Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Wochen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 98. Mittwoch, 27. April 1870.

Deutsches Zollparlament.

Sitzung vom 26. April.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Zu Schriftführern sind gewählt die Abgg. von Unruh (Bomst), v. Puttkammer (Sorau), v. Schöning, Forckel, Stumm, Freiherr v. Göhler, v. Stauffenberg, Cornely. Urlaubsgesuche werden bewilligt, Abg. Bissing ist wegen Ehrenkränkung eines badischen Abgeordneten zu sechstägiger Festungshaft verurtheilt, hat die Abbüßung derselben dem Aufenthalt im Zollparlament vorgezogen; er hat sich freiwillig gestellt, ist aber, wie der badische Bundesbevollmächtigte mittheilt, heute auf Befehl des Justizministeriums in Rastatt aus der Haft entlassen worden. Sein Gesuch, wie das Urlaubsgesuch des Abg. Freitag (München) werden abgelehnt, ebenso das Gesuch des Abg. Kesler (München); die neu eingetretenen Mitglieder werden den Abtheilungen überwiesen. Die Kommissionen für die Petitionen und für die Geschäftsordnung sind gewählt und sie haben sich konstituirt. Sie bestehen für die Petitions-Kommission aus den Abgg. Freiherr v. Roggenbach (Vorsitzender), Albrecht (dessen Stellvertreter), Niendorf (Schriftführer), Prinz Handjery (dessen Stellvertreter), Hinrichson, v. Dieft, Künzer, Kiersner, Barth-Marquard, Freih. v. Unruhe-Bomst, v. Hilgers, Diffené, Eichmann, v. Brauchitsch (Genthin), Bamberger, Duncker, v. Lewetzow, Graf Solms-Laubach, Echard, Freiherr v. Rabenau, Graf Arnim (Boytzenburg), Fries, Müller (Görlitz), Graf Kleist, Wiggers (Rostock), Metz, von Salzwedell, Devens; für die Geschäftsordnungs-Kommission aus den Abgg. v. Denzin (Vorsitzender), Becker (Dortmund), (Stellvertreter), Cornely, Freiherr von Stolzingen, Schriftführer, Frosch, v. Waldow, Graf Schaffgotsch, v. Puttkammer (Fraustadt), Graf Frankenberg, Oehmichen, v. Arnim (Boytzenburg), Lorentzen, Leistner, v. Luck.

Der bereits mitgetheilte Antrag Bamberger wird durch Schlußberathung erledigt werden und ernennt der Präsident zu Referenten die Abgg. Fabricius und Weigelt. Das Haus beschließt in Betreff der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen ganz nach den Vorschlägen des Präsidenten.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tages-Ordnung: Vorlage wegen der Zuckersteuer, Vertrag mit Mexico.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. April. Ueber den Besuch des Großherzogs von Hessen am hiesigen Hofe sind jetzt nähere Mittheilungen eingegangen. Es ist speziell angekündigt, daß der Großherzog am Dienstag hier eintreffen und vier Tage hier verweilen wird. Gleichzeitig ist auch offiziell mitgetheilt worden, daß der Großherzog sich von hier aus nach Dresden begeben wird, um den Besuch zu erwiedern, welchen ihm der König und die Königin von Sachsen im vorigen Jahre von Schwalbach aus gemacht haben. — Die Nachrichten aus Karlsbad über das Befinden des Kronprinzen lauten sehr günstig: es ist in seinem Zustande bereits jetzt schon eine wesentliche Besserung eingetreten. Es mag dabei darauf hingewiesen werden, daß der bekannte Berliner Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ auch über den Gesundheitszustand des Kronprinzen sehr alarmistische Nachrichten gebracht hatte und daß sich daher auch diese Mittheilungen wieder als tendenziöse Erfindungen herausgestellt haben. — Heute Mittag um 1 Uhr ist von dem General-Post-Direktor v. Philipsborn und dem englischen Bevollmächtigten Mr. Pape ein neuer Postvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und England unterzeichnet worden, welcher mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Derselbe ist der bedeutendste und umfangreichste aller bisher diesseits abgeschlossenen Postverträge. Er bezieht sich auf die gesammten Postverhältnisse zwischen dem norddeutschen Bunde und Großbritannien. — Die Ausschüsse des Bundesraths des Zollvereins, welchen der Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Stärkesyrups und des Stärkezuckers zur Begutachtung überwiesen war, haben sich sowohl mit den prinzipiellen Grundlagen der Vorlage, als auch im Wesentlichen mit den einzelnen Bestimmungen derselben einverstanden erklärt und die Vorlage mit wenigen Veränderungen zur Annahme empfohlen. — Das Konsolidationsgeschäft nimmt einen so günstigen Verlauf, daß derselbe selbst von den der Konvertirung feindseligen Blättern nicht mehr bezweifelt werden kann. Dabei werden von dieser Seite allerdings noch immer falsche Nachrichten zu verbreiten gesucht. Dahin gehört auch die Nachricht der „Elberf. Ztg.“, daß König Georg Einsprache gegen die Konvertirung der zum Entschädigungsfonds gehörigen Schuldverschreibungen erhoben habe. Von einer solchen Einsprache ist hier nichts bekannt. Auch ist nicht ersichtlich, wie eine solche Einsprache zu begründen wäre und wie sie Anspruch auf Berücksichtigung machen könnte.

Berlin, 27. April. Se. Majestät der König empfing gestern Vormittag, im Beisein des Prinzen August von Würtemberg, des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadt-Kommandanten Grafen Bismarck-Bohlen, den General Grafen Brandenburg II., den aus Stockholm hier eingetroffenen Brigadechef, Kammerherrn und Adjutanten des Königs von Schweden, Oberst Brandt, den Kommandanten von Sarlouis, Oberst des Barres, die Oberstlieutenant von Heyduck und von Ostrowski und andere zu höheren Stellungen beförderte Offiziere, besichtigte hierauf im Zeughause, in Gegenwart der Prinzen Karl, Alexander und Adalbert, des Prinzen August von Würtemberg, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, des Kriegsministers von Roon, der Generäle v. Peucker, v. Hindersin, v. Podbielski, Grafen Brandenburg, v. Treskow und vieler anderen höheren Offiziere, die dort aufgestellten Probe-Geschütze, Mörser, 24-Pfünder ꝛc., nahm hierauf im Palais die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Wurmb ꝛc. entgegen, arbeitete 2 Stunden mit dem Kriegsminister von Roon und dem Militär-Kabinet und konferirte später mit dem Staatssekretär v. Thile. — Der Großherzog von Hessen traf gestern Nachmittag, begleitet von dem General-Adjutanten v. Trotha, den Ober-Stallmeister v. d. Capellen, dem Hofmarschall und Flügel-Adjutanten Major v. Küchler und dem Flügel-Adjutanten Hauptmann v. Herff, mit dem Courierzuge in Jüterbogk ein und wurde daselbst von dem zum Ehrendienst kommandirten Kommandeur der Garde-Artillerie-Brigade Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen und dem Prinzen Heinrich von Hessen, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, empfangen. Nachdem sich der Großherzog umgekleidet, führte ein Extrazug ihn mit der Begleitung nach Berlin. Bei der Ankunft war der König mit der hessischen Gesandtschaft zur Begrüßung auf dem Bahnhofe anwesend, und geleitete den Gast ins Schloß, woselbst die Königin Mutter-Kammern, nach dem Schloßplatze hinaus gelegen, zur Wohnung hergerichtet waren. In denselben fand auch das Souper statt, zu welchem die Königin und andere Herrschaften gleichfalls Theil nahmen. Später war im Königlichen Palais Soirée.

— Die Nachricht des „Hamburger Corr.“ über ein Demissionsgesuch des Oberpräsidenten Freiherrn v. Scheel-Plessen wird in gut unterrichteten Kreisen bezweifelt; ebenso sind auch die Mittheilungen über die Wiederbesetzung des Präsidiums in Schleswig durchaus voreilig.

— Der Regierungs-Präsident Maurach zu Gumbinnen hat einen mehrwöchentlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten.

— Ueber das Befinden des schweizerischen Gesandten Obersten Hammer lauten die Nachrichten der „Köln. Ztg.“ dahin, daß, wenn die eingetretene bessere Wendung sich erhält, seine Genesung gehofft werden kann.

— Die „N. P. Z.“ schreibt: Die bekannte hiesige Korrespondenz-Fabrik bringt auch das diesmalige Unwohlsein des Grafen Bismarck mit angeblichen politischen Vorgängen in Zusammenhang; es bedarf kaum der Versicherung, was darüber mitgetheilt wird, lediglich erfunden ist.

— Die vor einigen Tagen von Petersburg wieder hier eingetroffene chinesische Gesandtschaft ist vorgestern Abend nach Brüssel weitergereist.

— Nach einem den Bundesregierungen zugegangenen Schreiben des Bundeskanzlers haben, wie die „K. Z.“ erfährt, die amtlichen Berichte über den vor einigen Monaten an der Küste von Macao verübten seeräuberischen Handstreich gegen die Apenradener Barke „Apenrade“ von Neuem ergeben, daß für die Sicherheit der in den ostasiatischen Gewässern Handel treibenden deutschen Schiffe eine Ausrüstung unerläßlich ist, welche zum Widerstande gegen feindliche Schiffe wenigstens so weit ausreicht, daß das Schiff nicht der ersten besten Seeräuber-Dschunke wehrlos Preis gegeben ist. Die in den dortigen Gewässern stationirten Kriegsschiffe sind, selbst wenn sie erheblich verstärkt werden, nicht im Stande, gleichzeitig überall zu sein und den Handelsschiffen gegen seeräuberische Ueberfälle in der Ausdehnung Schutz zu gewähren, daß damit das Bedürfniß einer Vorbereitung für den Nothfall der Selbstvertheidigung wegfiele. Die bei der Schiffahrt in den erwähnten Gewässern Betheiligten sollen darauf hingewiesen werden, ihre Schiffe wenigstens so weit zu bewehren, daß hinreichend Waffen für den Handgebrauch der Mannschaften an Bord vorräthig sind.

— Der deutsche Journalistentag wird, wie von dem Ausschusse zu Leipzig beschlossen wurde, am 3. Juli in Frankfurt a. M. zusammentreten.

Bremen, 25. April. Von Dr. A. Gröning und 12 anderen juristischen Mitgliedern der Bürgerschaft ist der motivirte Antrag gestellt, bei dem Senat ein Gesetz in Vorschlag zu bringen, welches das vollendete 21. Lebensjahr als Beginn des Alters der Volljährigkeit bezeichnet. Das Gesetz soll mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Darmstadt, 25. April. Gegenwärtig findet hier die zweite Schwurgerichtsperiode d. J. statt. Interessant ist es, daß Frhr. v. Wambolt, der als Ergänzungsgeschworener herausgeloost wurde, in einem Entschuldigungsschreiben an den Präsidenten des Assisenhofes erklärte, daß er sich zur Erfüllung seiner Pflicht nicht einfinden werde, weil das Institut der Geschworenen seinen Ueberzeugungen zuwider sei. v. Wambolt wurde in Folge dieser Erklärung zu einer Geldstrafe von 50 Gulden, unter Androhung einer Geldstrafe von 200 Gulden im Fall ferneren Ausbleibens, verurtheilt. Als er sich nun zum zweiten Male abermals nicht einfand, erhielt er die angedrohte Strafe zuerkannt, sowie für den Fall abermaligen Ausbleibens eine Geldstrafe von 400 Gulden, verbunden mit dem Verlust des Ehrenrechts, als Geschworener fungiren zu dürfen, angedroht.

Darmstadt, 26. April. Der Großherzog ist heute Morgens 7 Uhr nach Berlin abgereist. In seinem Gefolge befinden sich: Oberstallmeister Freiherr van der Kapellen, die General-Adjutanten von Küchler und von Herff. Die Rückkunft des Großherzogs wird zum 4. Mai erwartet.

Ausland.

Wien, 24. April. Man erzählt hier folgendes kleines Intermezzo aus dem Vorspiele zum „Ausgleich“. Ein enragirter Föderalist nämlich, der dieser Tage Gelegenheit fand, den Grafen Potocki zu sprechen, hielt es für nicht unpassend, diesem unter verschiedenen andern Gründen für die Fürtrefflichkeit der föderalistischen Heilmethode auch den „historischen“ Umstand ins Gedächtniß zurückzurufen, daß zum „glorreichen Königreiche Böhmen“ einst auch jene Fürstenthümer (Schlesien) gehörten, die sich jetzt in Preußens Besitz befinden, und daß also naturgemäß bei einem zweiten Kriege gegen Preußen die Regierung auf den letzten Blutstropfen der czechischen „Nation“ zählen könnte. In den dem neuen Kabinet befreundeten Kreisen erregte dieser zarte Wink gewaltiges Mißbehagen, da man nichts mehr fürchtet, als durch dergleichen Mittheilungen vor der Oeffentlichkeit bald ganz diskreditirt zu sein.

Paris, 24. April. Der „Rappel“ ergötzt seine Leser durch die Mittheilung eines boshaft erfundenen Kaiserl. Briefes an jeden Wähler, welcher ihm vor der Veröffentlichung in die Hände gelangt sei. Er läßt u. A. den Kaiser schreiben:

Das Haus Bonaparte und Sohn, welches soeben seine Magazine erweitert hat, hofft, daß Sie fortfahren werden, es mit Ihrem Vertrauen zu beehren. Es hat sich von jeher angestrengt, die Achtung seiner Kunden zu verdienen, unter deren Zahl es auch hofft, Sie rechnen zu dürfen. Man trifft bei uns eine vollständige Auswahl von Verfassungen und Regierungsformen, und wir schmeicheln uns, jedem Geschmack und allen Meinungen gerecht werden zu können. Unser Magazin ist und wird stets eine politische und soziale „Belle Jardinière“ bleiben. Wir führen den Artikel Rouher eben so gut wie den Artikel Ollivier. Die neue Waare, welche wir dem Publikum unter dem Namen „Empire constitutionnel“ liefern, wird Ihren Beifall finden. Viele Leute rühmen sie, weil sie sie liberal finden; andere im Gegentheil, weil sie sie „autoritarisch“ und wieder andere, weil sie sie „demokratisch“ finden. Sie sehen, daß Jedermann befriedigt ist. Seien Sie übrigens überzeugt, daß wir in Erfüllung unserer providentiellen Mission fortfahren werden, stets allein unser Geschäft zu leiten ꝛc.

Und so weiter. Schließlich wird um die Abstimmung mit Ja gebeten.

— Heute haben die Zuckersieder ihre große Versammlung im Saale der Marseillaise. Die Gießereibesitzer hielten vorgestern eine Versammlung ab. Sie beschlossen, keine Konzessionen zu machen und ihre Werkstätten nur dann wieder zu eröffnen, wenn sie sich über Tag und Stunde geeinigt hätten. Die Gießerei-Arbeiter halten morgen eine Versammlung ab, zu welcher sie die Gießereibesitzer eingeladen haben. Dieselben haben sich aber geweigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Die Gießer von Rouen und Evreux haben ebenfalls theilweise den Strike erklärt. Die Webergesellen von Lyon sollen am nächsten Dienstag ihre Arbeiten einstellen wollen.

Kopenhagen, 24. April. Der General-Lieutenant Lüttichau ist 75 Jahre alt auf seinem Gute bei Veile in Jütland dieser Tage gestorben. Derselbe war 1855 bis Mai 1856 als Kriegsminister Mitglied des liberalen Bangschen Kabinets. In der Schlacht bei Idstedt (1850) kommandirte er die Artillerie der ersten Armeedivision. Im letzten Kriege war er Chef der Artillerie. Er nahm Theil an der Kriegsberathung, welche vor der Räumung der Dannewirke abgehalten wurde, und gab in derselben die Erklärung ab, daß in Betreff der Artillerie die Räumung nicht nothwendig sei. Nach dem Rückzuge war Lüttichau noch einige Zeit Höchstkommandirender der Armee, bis ihn General Gerlach ablöste.

Aus **Konstantinopel**, 20. April, wird dem „Wanderer“ telegraphisch gemeldet: „Der päpstliche Legat wollte hier ein Plakat an der armenischen Kirche anschlagen lassen; das Volk widersetzte sich jedoch und es kam zu einem großen Tumulte, wobei die öffentliche Macht einschreiten mußte. Die orientalischen Bischöfe kommen bereits zurück; sie sind gegen Rom äußerst erbittert.“

Athen, 24. April. Bei dem gestern stattgehabten Leichenbegängniß der ermordeten Engländer Herbert und Lloyd betheiligten sich der König und fast das gesammte hiesige diplomatische Korps.

— Ueber die bereits kurz gemeldete Nachricht von der Ermordung der bei Marathon gefangenen Engländer wird ferner ausführlicher berichtet: Sämmtliche Gefangene, mit Ausnahme Lord Munkaster's, welcher wegen Beschaffung des Lösegeldes und Amnestieerwirkung freigelassen war, wurden von den Räubern getödtet. Das Lösegeld war bereit, die Amnestie konnte jedoch mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Verfassung von den Behörden nicht ertheilt werden. Die Räuber, vom Militär umringt, suchten nach Euboea zu entkommen, und erstachen die Gefangenen, weil dieselben wegen Ermattung nicht folgen konnten. Die Soldaten tödteten 9 Räuber, darunter den Bandenchef, und nahmen einen verwundeten Räuber gefangen. Der Rest der Bande, 12 Mann, darunter 4 Verwundete, werden von den Truppen verfolgt. Ein am Kampfe betheiligtes Kriegsschiff transportirte die Leichname der Ermordeten nach dem Piraeus.

Newyork, 25. April. Der amerikanische Gesandte in Petersburg hat bei seiner nach hier gerichteten Meldung über das Ableben Burlingame's die Befürchtung ausgesprochen, daß durch Uebergang der chinesischen Mission in englische Hände die chinesische Politik eine den amerikanischen Interessen ungünstige Richtung möglicherweise nehmen könnte.

Pommern.

Stettin, 27. April. Die heutige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre des „Vulcan“ fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Kommerzien-Rath Brumm statt. Derselbe theilte die Geschäftsresultate des verflossenen Jahres mit. Danach sind für Instandhaltung der Anlage verwendet 30,753 Thlr., statutenmäßig abgeschrieben 18,998 Thlr., außerdem erfolgte eine Extra-Abschreibung von 131,021 Thlr. Als Verlust beim Verkauf des Dampfer Vulcan wurden 32,000 Thlr. abgesetzt; zur Bildung eines Garantiefonds für unvorhergesehene Ausfälle 8000 Thlr. angelegt und der Reservefond statutenmäßig mit 13,149 Thlr. dotirt; der dann disponibel bleibende Ueberschuß von 95,400 Thlr. kommt zur Vertheilung an die Inhaber von 4400 Stück Stamm- und 1250 Stück Prioritäts-Stamm-Aktien, welche damit 10 pCt. Dividende erhalten. Alle Branchen waren regelmäßig ununterbrochen beschäftigt. Die Fabrikanlagen sind erweitert, doch betrugen diese Neuanlagen nur ca. die Hälfte der diesmaligen Abschreibungen. Lokomotiven wurden in 1869 18 Stück mehr als 1868 abgeliefert und sind neue Abschlüsse gemacht. Der Schiffbau war ziemlich zufriedenstellend. Abgeliefert sind (außer Reparaturbauten) 1 schwimmender Krahn, 1 Schrauben- und ein Raddampfer, sowie 2 eiserne Moderprähme, ziemlich fertig ist 1 Dampfbagger. Auch in diesem Jahre gestalten sich in dieser Branche bis jetzt die Verhältnisse nicht ungünstig. An neuen Aufträgen gingen bis heute ein: 1 Bugsirdampfer, 6 eiserne Moderprähme und 3 kleinere Schraubendampfer. — Der in Japan befindliche Dampfer Vulcan ist verkauft, leider mit Verlust, und machte, wie vorerwähnt, eine Abschreibung von 32,000 Thlr. nothwendig. Es gereicht jedoch zur Befriedigung, daß die Realisirung im Hinblick auf die ungünstigen Verhältnisse daselbst, welche viel größere Verluste in Aussicht stellten, stattgefunden. Die übrigen Zweige des Etablissements versprechen durch die bereits vorliegenden Bestellungen für dieses Jahr nur Günstiges. Der Werth der Fabrikate betrug 1869: 1,489,100 Thlr. (gegen 1868 mehr 230,440 Thlr.) Die größte Zahl der Arbeiter betrug in 1869: 1462, die kleinste 1316, die durchschnittliche 1399, nach Arbeitsstunden gerechnet (gegen 1177 in 1868). Inklusive der aus 1869 mit herübergenommenen Aufträge sind bis heute vorhanden für 1,672,850 Thlr. Die ganze Anlage stand Anfang 1869 mit 1,000,287 Thlr. zu Buch, dazu Neuanlagen incl. Kaufwerth zweier angrenzenden Parzellen 77,781 Thlr. zusammen 1,078,068 Thlr., davon ab Abschreibungen 150,019 Thlr., so daß der Vortrag auf das Jahr 1870: 928,049 Thlr. ergiebt, (72,238 Thlr.) weniger als das Jahr vorher. — Seit Bestehen der Gesellschaft sind abgeschrieben 540,037 Thlr. und für die gute Instandhaltung verwandt 181,350 Thlr. Von dem Brutto-Gewinn pro 1869 von 321,509 Thlr. wurden incl. Verlust per Dampfer Vulkan 190,019 Thlr. abgesetzt, bleiben demnach Reingewinn 131,490 Thlr. Davon flossen statutenmäßig in den Reservefond 13,149 Thlr. Ferner gehen ab die Tantièmen für den Verwaltungsrath, den Direktor und die Ober-Ingenieure. Der Rest kommt, wie oben erwähnt, zur Vertheilung an die Aktionäre und wird am 1. Juli c. ausgezahlt. — Die beiden statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungs-

raths, die Herren Geh. Kommerzienrath **Rahm** und Stadtältester **Metzenthin**, wurden wieder gewählt und nahmen die Wahl an; ebenso die Revisoren Herren **Gadebusch**, **Böttcher** und **Weylandt**. Ein schließlich eingebrachter Antrag, die Revisoren künftig pro Kopf mit 100 Thlr. zu remuneriren, fiel mit 342 gegen 85 Stimmen.

— (**Stadtverordneten-Sitzung** vom 26. d. Mts.) Mehrere Erwerber von Petrihöfer Parzellen haben in Folge des in der letzten Sitzung gefaßten ablehnenden Beschlusses wegen Aufhebung der geschlossenen Kaufverträge, Rückzahlung der angezahlten Kaufgelder ꝛc. den Antrag gestellt, von den Seitens des ersten Richters wörtlich festgestellten Thatsachen in der Prozeßsache des Rentiers Siebner wider den Magistrat Kenntniß zu nehmen und den Magistrat zu veranlassen, die Kaufverträge aufzuheben, auch die empfangenen Kapitalien nebst sämmtlichen Zinsen vollständig zurückzuzahlen. Der Referent, Herr Rechts-Anwalt **Wendlandt**, verliest die bezügliche Entscheidung, in welcher es u. A. heißt, daß von einem Seitens der Stadt gegen den Rentier Siebner verübten **Betruge** nicht die Rede sein könne, da, wenngleich der mit dem Verkauf der Parzelle beauftragt gewesene Magistrats-Kommissarius in dem Verkaufstermine dem Käufer nicht mitgetheilt, daß die Militärbehörde dem Bebauungsplan von Petrihof die Genehmigung versagt habe, dem Käufer nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen doch die gesetzliche Bestimmung bekannt sein mußte, daß ein absolutes Recht zur Bebauung von im 1. und 2. Festungsrayon belegenen Parzellen nicht vorhanden sei. Ebensowenig wäre dem p. Siebner die Parzelle Nr. 38 ausdrücklich als **Baustelle** verkauft. Der Referent glaubt demnach auch nur, die Aufrechthaltung des früheren ablehnenden Beschlusses empfehlen zu können. Herr Dr. **Zachariae** führt aus, daß die Antragsteller bisher in keiner Weise den Nachweis geführt, daß sie zur Erlangung der ihnen nach dem Rayongesetz zustehenden Baufreiheit alle ihnen zu Gebote stehenden Schritte gethan hätten. Anstatt letztere zu thun, behaupteten sie jetzt nur einfach, vom Magistrat bei dem Verkauf übervortheilt zu sein und träten auf die Seite der Militärverwaltung **gegen** die Stadt. Allerdings müsse die Fortifikation bei Bauten innerhalb der Rayons um die Erlaubniß zu denselben ersucht werden; dieselbe sei aber verpflichtet, sich bei den Entscheidungen über jene Gesuche streng an die Bestimmungen des Rayongesetzes zu halten und jede Willkür ausgeschlossen. Gerade in dem vorliegenden Falle gelte es auszuführen, daß die Rayongesetze ein doppelter Anachronismus seien und könne er sich auch vom moralischen Standpunkte aus nicht dafür aussprechen, dem Antrage des Petenten statt zugeben. Herr **Tiessen**: Seit er die richterlichen Entscheidungsgründe gehört, habe er seine frühere Ansicht geändert. Der Umstand, daß den Käufern verschwiegen, daß die Militärbehörde den Bebauungsplan von Petrihof **nicht** genehmigt habe, sei sehr wesentlich; er meine, daß die Verantwortlichkeit dieses Verschweigens auf den Magistrat zurückfalle und die Versammlung dieselbe mit dem letzteren theilen müsse. Käme es z. B. im kaufmännischen Leben vor, daß bei dem Abschluß eines Geschäftes ein so wesentlicher Umstand verschwiegen werde, wie hier, so würde ein Schiedsgericht den geschlossenen bezüglichen Vertrag unbedingt als ungültig erklären. Er empfehle deshalb Aufhebung der früheren Beschlüsse, event. einstweilige Vertagung der Sache bis zur nächsten Sitzung, damit jedes Mitglied dieselbe inzwischen nochmals reiflich erwägen könne. Herr **Keil**: Die Militärbehörde sei nur der **systematischen** Bebauung von Petrihof entgegen getreten, es könne sich deshalb nur fragen, wo eine solche anfange und wo sie aufhöre. Nachdem gegen die Stadt der Rechtsweg beschritten und dieselbe den Prozeß in 3 Instanzen gewonnen, sei es nicht mehr an der Zeit, dem gestellten Antrage zu entsprechen. Der Herr Syndicus **Giesebrecht** bezeichnet die heute von Herrn Tiessen aufgestellte Ansicht als ihm absolut unverständlich, rekapitulirt noch einmal kurz die Sachlage und bemerkt, daß den Käufern von Petrihöfer Parzellen ausdrücklich bekannt gemacht, daß die Bauerlaubniß von der Genehmigung der Militärbehörde abhängig sei. Hr. **Höpfner** will Gnade vor Recht ergehen lassen und empfiehlt den Antrag der Petenten. Herr **Tiessen** vertheidigt seine heutige Ansicht unter Anführung eines Beispiels aus der kaufmännischen Praxis, worauf der **Referent** erwidert: daß alle Argumente, welche Herr T. aus Handelsverträgen herleite, auf die vorliegende Frage nicht anwendbar seien und es sich für die Versammlung nur darum handle, die Rechte der Stadt zu wahren. Die Abstimmung ergab die fast einstimmige **Ablehnung** des Antrages der Petenten.

Bezüglich des am 5. k. Mts. zum gerichtlichen Verkauf kommenden Grundstücks Galgwiese Nr. 11 wurde beschlossen, das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht nicht auszuüben. — Zur Herstellung eines eisernen Pissoirs mit Wasserspülung und eines Privets sowie zur Aufführung einer Mauer bei dem früheren Rathswaagegebäude am Zimmerplatz wurden 333 Thlr. einmalige Einrichtungs- und 103 Thlr. jährliche Unterhaltungskosten bewilligt, welche Summen in den nächstjährigen Etat aufgenommen werden sollen. — Ebenso bewilligte die Versammlung zum Ankauf mehrerer auf dem Richterschen Zimmerplatz vor dem Parnitzthor befindlichen Baulichkeiten 297 Thlr., zur Besoldung eines Hülfsförsters im Wussower Revier pro Monate Mai bis incl. September 65 Thlr. und zur Reparatur der Gebäude auf dem demnächst zu verkaufenden Kruggrundstück zu Armenheide 45 Thlr.

Seitens des Magistrats werden 200 Thlr. zur Beschaffung eines von der Regierung aus sittenpolizeilichen Gründen verlangten Wagens zum Transport syphilitischer Frauenzimmer nach dem Absonderungshause in Pommerensdorfer Anlagen und 125 bis 130 Thlr. pro anno gefordert. Die Finanz-Kommission ist gegen die Bewilligung und wird dieselbe nach kurzer Debatte auch einstimmig **abgelehnt**. — Zu Mitgliedern der Klassensteuer-Reklamations-Kommission werden die Herren: Ackerbürger **Janott**, Mühlenbesitzer **Schultz** und **Rambow** zu Pommerensdorfer Anlagen gewählt.

In Folge eines früheren Antrages des Magistrats wegen Nachbewilligung von ca. 12,000 Thlr. für den Bau des Siechen- und des Absonderungshauses entstandenen Mehrausgaben wurde der Magistrat bekanntlich ersucht, die zur ursprünglichen Bewilligung der Bausumme vorgelegten, sowie diejenigen Bauzeichnungen, nach welchen demnächst gebaut ist, den Revisionsanschlag und den Bericht des Baumeisters Heydrich an den Magistrat vom 25. Juni 1869, nach welchem letzteren an der veranschlagten Bausumme ca. 4000 Thlr. erspart sein sollten, vorzulegen. Jener Bericht ist indessen in den Magistratsakten nicht aufzufinden gewesen und wenn die Finanz-Kommission bei der Prüfung der übrigen Vorlagen nun auch zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die gemachten Mehrausgaben im Allgemeinen nützlich und nicht zu hoch, so hat sie doch auch gefunden, daß viele darunter sind, welche beweisen, daß die Anfertigung der Zeichnungen und Anschläge nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geschehen ist. Sie empfiehlt demgemäß zwar die nachträgliche Bewilligung, dabei aber auch gleichzeitig auszusprechen, daß die Zeichnungen und Anschläge nicht mit der erforderlichen gründlichen Sorgfalt angefertigt und die nöthige Kontrole nicht ausreichend ausgeübt sei und daß der Magistrat Einrichtungen treffen möge, um ähnliche Vorkommnisse für die Folge zu vermeiden. Herr Stadtbaurath **Behnke** vertheidigt in einem längeren sachlichen Vortrage die Magistratsvorlage und bittet, die Nachbewilligung ohne die beantragte Zusatzresolution auszusprechen. Er versichert dabei, daß Abhülfe für die Zukunft sicher eintreten, und namentlich von jetzt ab bei allen Bauten Revisionsanschläge geführt werden sollen, so daß Ueberschreitungen, wie sie bei dem Baumeister Heydrich vorgekommen, pro futuro nicht passiren könnten. Herr Dr. **Wolff**: Die Annahme des Antrages der Finanz-Kommission erscheine ihm als das Mindeste, was geschehen müsse. Seiner Meinung nach seien die vorgekommenen Ueberschreitungen der Anschlagssumme keineswegs so entschuldbarer Art, wie sie der Herr Stadtbaurath soeben zu schildern versucht habe, vielmehr wären eine Menge geradezu unentschuldbarer Versehen vorgekommen. So z. B. sei unter allen Umständen die Genehmigung der Versammlung zu der sehr bedeutenden Ausgabe für Errichtung des Kessel- resp. Maschinenhauses nothwendig gewesen, wozu noch komme, daß diese ganze kostbare Einrichtung für die nur auf 72 Kranke berechnete Anstalt so überflüssig erscheine, daß man dieselbe voraussichtlich einstweilen ganz werde schließen können. Außerdem vermisse er jede Garantie dafür, daß nicht bei den nächsten großen Bauten Aehnliches passire. Herr **Tiessen** hält den Antrag der Finanz-Kommission zwar für korrekt, aber wirkungslos, weil die Versammlung nach der Städteordnung zustehende Kontrole über die Verwaltung von keiner praktischen Bedeutung sei. Wenn die Versammlung nicht nachträglich Geld bewilligen **müsse**, dann höre die **Freiheit** der Bewilligung auf und dieselbe könne dann nur erklären, daß sie im voraus Alles bewillige, was der Magistrat beschließe. Er möge wohl von rechtskundiger Seite hören, was geschehen würde, wenn die Versammlung die von ihr verlangte nachträgliche Bewilligung versage. Der Antrag der Finanz-Kommission gehe ihm auch nicht weit genug. Solle von einem einmal genehmigten Anschlage abgegangen werden, so bedürfe es selbst zu dieser Abweichung der ausdrücklichen Genehmigung der Versammlung und der Magistrat sei keineswegs berechtigt, selbst früher bewilligte disponible Mittel zu anderen Zwecken zu verwenden. In diesem Sinne wünsche er einen Zusatz zu dem vorliegenden Antrage. Der Herr Oberbürgermeister **Burscher** macht als besondere Entschuldigung für die vorgekommenen Ueberschreitungen geltend, daß thatsächlich nicht so spezielle Anschläge vorgelegen hätten, als nothwendig gewesen wären. Nach einer Schlußbemerkung des Herrn **Stadtbauraths** wurde der Antrag der Finanzkommission in seinem ganzen Umfange mit dem Tiessen'schen Zusatze angenommen. — Für verschiedene innere Einrichtungen im Siechen- und Absonderungshause wurden demnächst noch 1410 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bewilligt.

Von Herrn **Beuchel** war ein von einer Zeichnung begleiteter Antrag eingegangen: „den Magistrat zu ersuchen, schleunigst in Erwägung zu ziehen und sich darüber zu äußern, ob der Bau des neuen Gymnasii nach dem vorgelegten Entwurf nicht einer Ausführung nach dem früheren Projekt vorzuziehen, event. ob nach dem ersten Entwurf weiter zu bauen sei." Der Antrag wurde dahin motivirt, daß fast sämmtliche Anforderungen, die man an ein gutes Gymnasium stellen muß, durch den in der Ausführung begriffenen Bau nicht erfüllt würden, während durch eine Bauausführung nach seiner Skizze nicht nur den meisten Uebelständen des ersten Bauplanes abgeholfen werde, sondern auch 7500 bis 8000 Thlr. an der Bausumme erspart würden. In der sehr eingehenden Debatte sprachen die Herren Stadtbaurath **Behnke**, Oberbürgermeister **Burscher** und **Keil** gegen den vorliegenden Antrag nicht nur aus allgemeinen Gründen, sondern auch schon deshalb, weil für die jetzt in Angriff genommene Bauausführung mehrfach feste Verträge abgeschlossen seien, die sich ohne erhebliche pekuniäre Nachtheile für die Stadt nicht aufheben ließen. Die Abstimmung ergab die **Ablehnung** des Beuchel'schen Antrages, sowie auch eines Antrages des Herrn **Tiessen**: „den Magistrat um eine Mittheilung darüber zu ersuchen, ob jetzt noch solche Aenderungen an dem vorliegenden Bauprojekt gemacht, daß die wesentlichsten der zur Sprache gebrachten Uebelstände beseitigt werden könnten," mit 19 gegen 16 Stimmen.

Schließlich erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß dem Herrn Rudolf Rückforth die Mitbenutzung der zwischen seinen Grundstücken Oberwiek Nr. 85 und Pommerensdorfer Straße Nr. 24 befindlichen Telegraphenstangen zur Anbringung eines Telegraphendrahtes widerruflich gestattet werde.

Von der Berathung des Restes der Tagesordnung wurde wegen vorgerückter Zeit Abstand genommen.

— Heute hat der hiesige dreitägige Frühjahrsmarkt — zu welchem sich auch das übliche Regenwetter eingestellt — begonnen. Die Kauflust schien in den frühen Morgenstunden, namentlich auf dem Möbelmarkt, recht lebhaft zu sein, später war es indessen, wohl in Folge des ungünstigen Wetters, überall und selbst auf dem in der Regel doch stark frequentirten Stiefelmarkte ziemlich still. Dieser Umstand scheint auch auf die erfolgreiche Thätigkeit unserer Diebe ungünstig eingewirkt zu haben, denn bis zum Mittag verlautete noch nichts von zur Anzeige gekommenen Marktdiebstählen.

— Eine größere Anzahl von Berliner Bauernfängern und Taschendieben hat sich, wie die „Post" berichtet, bereits am Sonnabend nach **Pasewalk** begeben, um während der dort stattfindenden Viehausstellung ꝛc. ihr Schäfchen zu scheeren. Von Seiten der Berliner Kriminalpolizei, welche von dem Abgange und von der eingeschlagenen Tour dieser Industrieritter Kenntniß erlangt hatte, beabsichtigt man jedoch den betreffenden Herren das Handwerk zu legen und hat ihnen deshalb einen gewiegten Kriminal-Kommissarius und drei Kriminalschutzleute nachgeschickt.

— In den letzten Tagen wurden hier von zwei bis dahin nicht ermittelten jungen Leuten mehrfach falsche Thalerstücke ausgegeben und waren namentlich Droschkenfuhrleute und Gastwirthe die Betrogenen, von welchen auch mehrere falsche Thaler der Polizei überliefert sind. Am Sonnabend ist es nach hier eingegangener Nachricht nun der **Stargarder** Polizei gelungen, zwei Personen in einem Schanklokale der Pyritzer Straße zu verhaften, die dort und an andern Orten falsche Thalerstücke ausgegeben und mit den hier Verfolgten nach dem bereits abgelegten Geständniß identisch sind. Es wurden in ihrem Besitze das zum Gießen der Thaler benutzte Material und Werkzeug, sowie eine Anzahl falscher Thalerstücke (welche theils preußisches Gepräge mit den Jahreszahlen 1814 und 1866, theils sächsisches Gepräge mit der Jahreszahl 1869 zeigen) vorgefunden. Die Verhafteten sind: der Kommis Franz Herm. **Moeku** aus Schönhaide in Sachsen und der Schreiber und Uhrmachergehülfe Gust. Ad. Berthold **Fischer** aus Lauenburg i. P.

Stargard, 26. April. Am Sonntag war der Appellationsgerichts-Präsident **Korb** in Begleitung des Regierungs-Bauraths **Homann** aus Stettin hier anwesend, um den von der Stadt zum Bau eines Gerichtsgebäudes offerirten Platz am Wilhelmsplatze in Augenschein zu nehmen. Außer jenem Bauplatze sollen die Herren zugleich den von dem Magistrat empfohlenen in der Jobststraße besichtigt haben.

Stralsund, 26. April. Am 28. d. M. wird in der St. Nicolaikirche von der Gemeinde die Wahl eines Archidiakonus zur Besetzung des erledigten Diakonats vollzogen werden und sind den stimmberechtigten hausgesessenen Bürgern der Nicolai-Gemeinde als vom Rathe zur Wahl präsentirte Kandidaten die Herren Pastor **Bindemann** aus Alt-Werder bei Colberg und Garnison-Pfarrer **Fretzdorff** in Stralsund publizirt worden. — Ihre Majestät die Königin Augusta hat der Wirthschafterin Sophie **Loock**, in Anerkennung ihrer der Familie v. **Haken** geleisteten 55jährigen Dienste, eine vergoldete Tasse mit Allerhöchstihrem Bildniß zum Andenken übersandt.

© **Rummelsburg**, 26. April. In dem nahe gelegenen Dorfe Gr.-Peterkau gingen vor wenigen Tagen 3 Damen im Walde spazieren. Ein Hauslehrer, welcher, soviel hier bekannt, bereits mit der Tochter der einen Dame verlobt ist, wollte diesen 3 Damen einen kleinen Schreck einjagen, und zu diesem Zwecke hinter einem Gebüsche versteckt ein Gewehr abschießen, welches mit Rehposten geladen war. Beim ersten Abdrücken versagte das Gewehr; es wurde daher ein zweites und, als auch dies erfolglos blieb, ein drittes, endlich noch ein viertes Zündhütchen aufgesetzt. In der Voraussetzung, daß auch jetzt das Gewehr nicht losgehen würde, zielte der Hauslehrer nun nach den Damen, das Gewehr entlud sich indeß und sämmtliche Damen sanken, von Rehposten getroffen, nieder. Glücklicher Weise ist die Verwundung bei allen nicht gefährlich, da die Rehposten in die Oberschenkel eingeschlagen sind, ohne Knochen zu verletzen. Der Hauslehrer wird nun eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung zu gewärtigen haben.

§ **Schivelbein**, 26. April. Ueber den am 11. d. Mts. erfolgten Tod des Sanitäts-Raths Dr. Arthur Lutze in Köthen, der ja auch in unserer Provinz so viele Anhänger, Verehrer und Freude besaß, kann ich Ihnen aus einem mir kürzlich zugegangenen Briefe folgendes Nähere mittheilen: Lutze war noch kräftig, rüstig und gesund, als er im Anfange des Monats März dem Begräbnisse des ihm persönlich befreundeten Redakteurs der „Köthener Zeitung" Dr. med. Frankenberg beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit zog er sich eine Erkältung zu, die sich in ihren Folgen als Gelenk-Rheumatismus zeigte. Das Leiden schien anfänglich durchaus nicht gefährlich, obwohl im Bette liegend, diktirte und unterschrieb Lutze die täglich zahlreich abgehenden Briefe und war lebhaft und vergnügt wie nur je. Erst 8 Tage vor seinem Ende warf sich die Krankheit auf innere Theile, eine Brust- und Rippenfell-Entzündung entstand und Dr. Meyländer (ebenfalls Homöopath), der nun konsultirt wurde, erkannte sofort die höchste Gefahr. Er verordnete die größte Ruhe und Stille für den Kranken, verbot jede geschäftliche und gesellige Mittheilung und traf alle sonstigen nothwendigen Anordnungen. Viel Hoffnung hatte er nicht, desto mehr aber Lutze selbst, der sein Uebel gar nicht für gefährlich hielt. Meyländer sagte, daß von Brust und Rippenfell ein Krankheitsstoff (Exudat) ausschwitze, wenn derselbe sich verdicke und die Brusthöhle beenge, sei die äußerste Gefahr vorhanden, werde er aber von den Organen aufgesogen, so sei Genesung zu erwarten. Tage lang schwankte der Zustand, am Montag den 11. d. Mts. verschlimmerte er sich durch heftigeres Fieber und Röcheln auf der Brust, doch fühlte der Patient keine Schmerzen und war gutes Muths. Da um $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, nachdem er noch $\frac{1}{2}$ Stunde vorher seine eben aus Potsdam zurückgekehrten Söhne und seine Frau, welche auf einen Tag zur Einsegnung des jüngsten Knaben dort gewesen war, heiter begrüßt und seine Hoffnung auf baldige, vollständige Genesung ausgesprochen hatte, traf ihn ein Lungenschlag und endigte nach kurzem Todeskampfe sein Leben. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe ja nicht" und „Gebt mir die Bibel." Das Begräbniß hat so recht die allgemeine Theilnahme der Armen und Bedrängten gezeigt, die an dem Verstorbenen einen Wohlthäter verloren haben, der reicher und freudiger gab, wie viele Fürsten. Man kann wohl ermessen, wieviel er gethan, wenn man bedenkt, daß er bei einem Jahres-Einkommen von ca. 70,000 Thlr. nichts ersparte, und wenn er namentlich den schönen Künsten (Malerei und Bildhauerei) huldigte, so geschah dies mehrfach, um armen, aber begabten Künstlern aufzuhelfen. Die Homöopathie verliert an ihm einen ihrer wirksamsten Vertreter und Praktikanten; Millionen von Kranken sind unter seiner Leitung behandelt worden, in vielen Fällen mit großem Erfolg, allein im letztvergangenen Jahre wurden 212,948 Patienten behandelt. Kein Arzt der Welt, außer dem Verewigten, durfte sich einer solchen Praxis rühmen.

Vermischtes.

Pest, 23. April. Heute Nacht hat eine fürchterliche Feuersbrunst die Spiritusfabrik in Altofen zerstört. Der Ausbruch fand im Maschinengebäude mit einer Explosion statt, deren Ursache unbekannt ist. Die neue Fabrik hatte am Charfreitag ihre Arbeiten eröffnet. Der Ausbruch des Brandes war so plötzlich, daß an Rettung kaum gedacht werden konnte. Es sind 16 Todte und 10 Schwerverwundete aus den Trümmern hervorgeholt worden.

Wollbericht.

Breslau, 21. April. Der „B. H. Z." wird geschrieben: Bei der Fortdauer einer mäßigen Nachfrage und gedrückter Preise betrugen die letztwöchentlichen Umsätze etwa 1200 Ctr., und es vollzogen sich solche fast ausschließlich in ungarischen Einschuren, von welchen die geringen in den dreißigen, die besseren Mitte der vierziger Thaler bezahlt worden sind. Im Uebrigen haben nur noch einige Detailverkäufe in galizischen und polnischen Tuchwollen von 50—56 Thlr., Gerber-Wollen von 40—43 Thlr. und in schlesischen Einschuren von 65 bis 75 Thlr. stattgefunden, deren Abnehmer hiesige Kommissionäre waren. Die Zufuhren treffen jetzt sehr sparsam ein und haben in dem gleichen Zeitraum kaum 400 Ctr. betragen. Für die neue Schur sind sowohl in unserer Provinz wie im Posenschen einige Abschlüsse gemacht worden, bei welchen meist die vorjährigen Preise als Norm dienten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27 April. Wetter trübe und regnig. Temperatur + 9° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen fester, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. 58—63 Rt., feiner 84pfd. Demminer $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., besserr 64—66 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühjahr 67, $67\frac{3}{8}$ Rt. bez, per Mai-Juni 67, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez, Juni-Juli $67\frac{3}{4}$, $68\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $68\frac{3}{4}$, $69\frac{1}{4}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober 69, $69\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen angenehmer, per 2000 Pfd. loco geringer 44—$44\frac{1}{2}$ Rt., 80pfd 47, $47\frac{1}{2}$ Rt., 82pfd. 48 Rt., per Frühj. $46\frac{5}{8}$, 47 Rt. bez., (gestern noch $46\frac{1}{2}$ Rt. bez.), Mai Juni $46\frac{1}{2}$, 47 Rt. bez., Juni-Juli $47\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, Juli-August 48, $48\frac{1}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $48\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gerste behauptet, per 1750 Pfd. loco pomm. 36 bis 38 Rt., Märker $38\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{4}$ Rt., feinste 41—41 Rt.

Hafer fest, per 1300 Pfd. loco $27\frac{1}{2}$—29 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr $28\frac{1}{2}$, 29 Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $28\frac{1}{2}$, 29 Rt. bez. u. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 48—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., Frühjahr Futter- 49, $49\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Rüböl fest, loco $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., per April-Mai $14\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $14\frac{1}{3}$ Rt. bez. u Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß $15\frac{19}{24}$ Rt. bez., per Frühjahr und Mai-Juni $15\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli 16 Rt. Br., $15\frac{11}{12}$ Rt. Gd., Juli-August $16\frac{1}{4}$ Rt. Gd., August-September $16\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Angemeldet: 200 Wspl. Weizen, 150 Wspl. Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen $67\frac{1}{2}$, Roggen $46\frac{3}{4}$, Hafer $28\frac{3}{4}$, Rüböl $14\frac{2}{3}$, Spiritus $15\frac{3}{4}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 58—66 Rt., Roggen 44—48 Rt., Gerste 37—40 Rt., Hafer 26—29 Rt., Erbsen 46—50 Rt., Heu 20—25 Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rt., Kartoffeln 13—15 Rt.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von
Hermann Weddern.
(Fortsetzung.)

Langsam ging ich neben ihr einher und fing an, von unserem geselligen Leben zu erzählen. Meist Gleichgültiges und so heiter als möglich. Ich bat sie im Garten zu bleiben, da ich der Gräfin nicht zu begegnen wünschte. Wir saßen nebeneinander unter der Halle, und als Valerie's Wangen wieder ein leichtes Roth färbte, als ich das leise Lachen aus ihrem Munde wieder gehört hatte, da glaubte ich meine Aufgabe bei ihr für heute erfüllt zu haben und schied eilig, denn mein Herz war gepreßt und ich sehnte mich, allein ungestört meine Gedanken verfolgen zu können.

Tief grübelnd schritt ich die Straße entlang, ohne auf meine Umgebung zu achten. Vergeblich versuchte ich über die Verhältnisse klar zu werden. Wenn Herr von Zedtwitz Valerie verlassen wollte, warum kam er dann zu uns? Oder sollte er Grund haben, jede Annäherung an Rogau zu vermeiden? War die Gräfin von seiner Ankunft unterrichtet und hatte sie jeden Versuch, Valerie zu sehen, vereitelt? Durfte ich in der ganzen Sache wohl das Geringste unternehmen, was solche Zweifel lösen könnte?

Plötzlich wurde mein Sinnen dadurch unterbrochen, daß irgend Jemand mich laut bei Namen rief. Ich blickte erschrocken auf und sah, daß ich, ohne es zu bemerken, in unser Dorf gelangt war und dicht vor dem Garten der Pastorwohnung stand.

„Wollen Sie die Güte haben, mir ein paar Minuten Ihrer kostbaren Zeit zu schenken?" fragte die Pastorfrau in ihrer gewählten Weise.

Ich trat in den Garten und sah, daß die charakterfeste Dame in großer Aufregung war. Die Flügel der Haube standen kerzengerade in die Höhe, als hätten sie sich über irgend Etwas vor Entsetzen gesträubt. Sie hielt eine Feder in der Hand und fuhr damit vielfach in der Luft umher.

„Ich wollte Sie um Rath fragen, liebes Fräulein, und Ihren großen Geist um Hülfe anrufen. Glauben Sie, daß es zulässig ist, bei einer Trauung den Text zu wählen: „Heimlich wehet der Wind, Niemand sieht, von wannen er kommt, aber wenn er ausgeht und fährt unter das Volk, so wird ein großes Geschrei?" —

„Ein wenig eigenthümlich, liebe Frau Pastorin, indessen Ihre geschickte Feder wird auch dieses Thema erbaulich machen," antwortete ich.

„Eine gottbeseeligte Feder," korrigirte die Frau Pastorin mit strafendem Blick.

Ich schlug die Augen nieder und fühlte mich sehr gedrückt bei dieser Zurechtweisung. Es war überhaupt etwas Gezwungenes in meinen Verkehr mit dem Pastorhause gekommen, seit ich Herrn von Zedtwitz beim Studium der alten Klassiker dort getroffen hatte. Andererseits fühlte ich sehr wohl, daß die Pastorfrau sich in meiner Gegenwart hütete, ihrem Zorn gegen die Ministerin Ausdruck zu verleihen. Dies erwägend, ergriff ich heute den Vorwand, die Frau Pastorin bei der Arbeit nicht hinderlich sein zu wollen, und überließ sich schnell ihrer Begeisterung.

Als ich auf's Schloß zurückkam, überfiel mich ein ungewöhnlicher Kleinmuth. Ich ging in mein Zimmer, und als ich die Bänder meines Hutes löste, brach ich plötzlich und zu eigener Ueberraschung in einen heftigen Thränenstrom aus. Ich war über diese Schwäche selbst erzürnt. Aber es half nichts, wieder und immer wieder kam der Krampf, und als endlich die Gewalt nachließ, fühlte ich, daß dieses Weinen mir wohlthat und der schwere Druck der letzten Tage von mir gewichen war. Alle die Unsicherheit, all das Bangen war verschwunden, und in den sternenklaren Nachthimmel hinaus blickend, wurde ich mir bewußt, daß mir Ruhe und Frieden wieder zu Theil geworden.

Die ersten Strahlen der Morgensonne fallen in mein Zimmer, und ich sitze wieder vor meinem Buche, um zu schreiben, oder vielmehr um meine qualvolle Angst etwas zu betäuben, indem ich erzähle, was geschehen. Wo ist nun der Friede, den ich errungen glaubte? Mein Athem fliegt, meine Augen sind roth von Thränen. „O mein Gott! was soll, was darf ich thun?!" Gestern, als ich etwas vor Mitternacht mein Lager aufsuchte, glaubte ich bald einschlafen zu können, aber meine Gedanken weilten zu lebhaft bei dem einen Punkt, über den mir doch keine Klarheit wurde. Mußte ich Valerie wirklich als Verlassene betrachten? Von Zweifeln über diesen Gegenstand gepeinigt, mochte ich etwa eine Stunde gelegen haben, ohne Ruhe zu finden, als ich meinen Zustand für unerträglich erkannte. Die Luft des Zimmers schien mir erstickend, ich sprang auf und öffnete leise Fenster und Jalousie, so daß mir der Nachtwind balsamisch entgegenströmte, und der mondhelle Garten vor meinen Augen lag. Nach einer Weile war ich im Begriff das Fenster wieder zu schließen, als ich unter den Bäumen eine männliche Gestalt gewahrte, welche längere Zeit unbeweglich dort verharrte, dann aber bis an den Rand des Schattens hervortrat und sorgsam die Fenster des Schlosses nach der Seite hin observirte, welche das ministerliche Paar bewohnt. Natürlich war mein erster Gedanke, es möchte ein Dieb sein, und meine Aufmerksamkeit spannte sich auf's höchste, als die Gestalt weiter in das helle Licht des Mondes schritt.

Wer aber schildert das süße Gefühl der Beruhigung, als ich Herrn von Ostheimb in dem nächtlichen Spaziergänger erkannte. Ich mußte über meinen Schreck lächeln und dachte schon an den Scherz, welchen dieser Irrthum uns für den folgenden Tag liefern würde; da bemerkte ich, daß Herr von Ostheimb nach dem Schatten der Allee zu winkte, und alsobald löste sich aus dem Dunkel eine zweite Gestalt ab, deren wunderbare Form mir durchaus nicht klar werden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Margarethe Neumann mit dem Kgl. Bau-Inspektor Herrn Vogt (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Rud. Bauck (Colberg). — Eine Tochter: Herrn A. Zank (Stralsund).
Gestorben: Ww. Finzel geb. Brinkmann (Stettin). — Ww. Louise Meister geb. Reinholz (Stargard). — Frl. Marie Bergholz (Stralsund). — Sohn Gustav des Herrn Riedel (Stettin).

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Gesellschafts-Vermögen der Kaufleute **Christoph Heinrich Wilhelm Doebel** und **Wilhelm Heinrich August Eickhoff**, in Firma **Doebel & Eickhoff** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt und der am 17. Mai 1870 anstehende zweite Prüfungstermin aufgehoben.
Die über das Privatvermögen der genannten Gesellschafter eingeleiteten Konkurse sind eingestellt.
Stettin, den 25. April 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom heutigen Tage ab tritt für Steinkohlentransporte von Dittersbach nach den Stationen unserer Bahnen neben dem seit dem 10. November 1867 bestehenden Tonnentarif noch ein Centnertarif in Kraft, welcher gleichzeitig auf die Stationen der Strecke Cöslin-Stolp ausgedehnt ist.
Druck Exemplare dieses Tarifs sind in unserer hiesigen Güterkasse für die Stammbahn und bei den Güter-Expeditionen Bernau, Biesenthal, Neustadt, Chorin, Angermünde, Passow, Casekow, Tantow, Damm, Stargard, Belgard, Colberg, Cöslin, Schlawe und Stolp zu 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 20. April 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Mai d. J. ab auf der Bahnstrecke Kleinen-Lübeck provisorisch eine regelmäßige Güterbeförderung eingerichtet sein wird. Nach jeder Richtung wird täglich ein Güterzug im Anschlusse an die zur Zeit auf der Mecklenburgischen Eisenbahn bestehenden Güterzüge abgefertigt werden. Der Tarif nebst den reglementarischen Bestimmungen ist auf den Stationen einzusehen.
Schwerin, den 26. April 1870.

Großherzogliche Eisenbahn-Bau-Kommission.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 141. königlicher Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Rt. auf Nr. 15,074. 1 Hauptgewinn von 25,000 Rt. auf Nr. 19,740. 1 Hauptgewinn von 20,000 Rt. auf Nr. 44,741. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rt. auf Nr. 24,786. 3 Gewinne von 5000 Rt. fielen auf Nr. 13,612, 28,125 und 45,319. 2 Gewinne von 2000 Rt. auf Nr. 4864 und 61,246.

43 Gewinne von 1000 Rt. auf Nr. 4007, 5983, 7192, 8007, 13,131, 17,408, 19,114, 19,378, 21,808, 22,591, 22,801, 24,164, 27,760, 29,975, 32,059, 33,659, 34,497, 34,956, 36,371, 38,193, 40,386, 40,667, 40,784, 42,528, 45,418, 45,860, 46,369, 48,149, 49,477, 54,689, 56,955, 64,046, 65,806, 66,542, 67,594, 69,205, 69,414, 71,413, 72,480, 76,539, 77,134, 80,924 und 81,265.

57 Gewinne von 500 Rt. auf Nr. 611, 1090, 5026, 6346, 7007, 7208, 7461, 8350, 8559, 9574, 12,555, 14,148, 16,188, 19,601, 21,345, 21,879, 22,058, 22,348, 28,567, 28,689, 30,226, 32,523, 36,695, 39,547, 42,117, 42,977, 43,370, 46,714, 46,844, 47,030, 48,482, 50,355, 51,686, 52,552, 55,225, 57,820, 58,259, 59,511, 60,687, 62,391, 65,417, 67,555, 68,875, 71,405, 72,354, 74,070, 76,638, 76,659, 76,859, 77,287, 80,153, 82,627, 85,097, 86,520, 88,543, 93,436 und 94,126.

91 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1491, 1898, 4086, 6177, 7442, 7791, 8380, 9130, 11,408, 11,413, 11,523, 11,715, 14,040, 15,358, 15,363, 16,024, 16,271, 17,647, 17,730, 18,039, 18,435, 20,335, 21,540, 22,185, 22,696, 22,943, 23,507, 25,510, 26,274, 29,199, 30,833, 31,137, 33,033, 34,619, 36,009, 37,500, 40,446, 40,993, 43,045, 43,363, 44,247, 44,942, 44,953, 48,507, 53,402, 53,596, 55,158, 56,432, 57,905, 59,022, 60,834, 61,308, 61,806, 61,949, 63,500, 64,239, 64,309, 66,915, 68,425, 68,619, 69,724, 69,755, 70,517, 70,755, 71,834, 71,864, 72,669, 72,733, 73,315, 73,622, 74,443, 76,556, 77,402, 77,763, 78,664, 82,827, 83,683, 85,634, 86,324, 87,813, 88,409, 89,637, 91,846, 93,354, 93,354, 93,568, 93,745, 94,263, 94,364, 94,435, 94,491 und 94,663,

Berlin, den 26 April 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 26 April 1870 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

141. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rt. gewonnen.

2 25 82 131 230 312 52 483 (100) 619 60 706 820 97 936 89
1032 41 (100) 58 114 47 69 293 96 97 367 80 99 427 563 663 710 86 882 91 978 84
2086 128 80 (100) 276 (100) 88 316 489 517 44 621 741 42 64 805
3014 101 37 68 (100) 73 94 247 316 33 404 623 24 (100) 43 851 (100) 67 942 91
4062 75 152 86 213 318 26 33 429 83 565 86 664 771 813 97 922 61 63 97
5017 30 60 79 (100) 81 124 46 211 18 65 73 (100) 332 (100) 426 522 84 620 42 711 898
6088 (100) 98 141 (100) 292 310 (100) 97 442 80 527 58 673 725 (100) 81 91 917 25 61
7003 74 79 (100) 155 60 209 415 524 25 26 30 39 77 95 601 46 59 94 785 86 95 873 85 922 (100) 55
8063 100 312 45 48 410 22 50 509 19 600 777 835 36 43 931
9000 (100) 100 10 394 433 40 599 675 707 9 11 66 864 69 906 34
10009 210 23 50 356 63 425 536 48 72 89 641 54 77 752 67 (100) 80 806 30 49 (100) 67 918
11002 14 282 300 5 49 78 476 92 93 518 608 822 58 84 93 95 929 64 99
12059 85 89 178 (100) 338 47 77 401 42 59 (100) 518 66 713 (100) 66 (100) 70 72 806 19 87 (100) 949 52
13160 65 86 275 (100) 329 44 411 34 49 52 565 624 713 801 950
14004 9 22 55 207 61 358 512 (100) 39 61 78 99 642 54 76 713 37 63 810 (100) 26 38 981
15027 29 95 106 14 77 258 330 66 422 60 601 26 711 96
16102 43 377 407 90 94 719 91 868 916 50 66 68 (100) 73 (100) 75
17119 (100) 85 96 212 95 429 33 44 (100) 543 621 53 705 11 44 46 96 829 50 57 (100) 907 9 88
18042 88 94 140 98 235 87 487 510 17 89 639 (100) 88 708 56 931
19131 41 238 77 351 (100) 419 56 97 518 83 534 85 738 42 (100) 85 842 900 88
20158 241 59 67 367 (100) 91 447 (100) 98 614 25 73 84 98 718 53 946 66 89
21004 16 260 567 639 712 38 47 86 897 988
22017 25 129 (100) 86 230 85 329 37 90 91 420 36 74 79 539 661 65 (100) 89 797 806 54 58 926 33 37
23007 37 76 85 232 78 323 (100) 78 83 403 31 510 19 41 67 81 607 21 63 94 731 38 83 (100) 850 72 924 68
24012 58 176 88 (100) 242 66 335 414 52 70 554 61 601 6 12 41 90 730 64 71 822 28 77 85 929
25125 28 33 36 42 70 91 (100) 247 75 345 78 410 43 55 507 85 92 94 701 47 64 800 36 54
26101 14 66 253 367 467 517 60 64 76 85 90 99 607 8 745 (100) 84 904
27028 53 205 28 33 99 300 3 40 581 99 625 57 96 756 58 66 94 832 932 80
28003 30 31 34 67 201 13 50 65 71 317 445 85 91 99 516 607 67 912 27 43
29022 41 43 74 78 (100) 129 78 98 (100) 201 9 417 35 90 549 60 78 630 726 55 89 830 69 925 27 30 52 85
30036 89 194 211 67 74 445 553 609 (100) 23 69 745 46 48 78 844 50 69
31017 26 31 120 328 60 (100) 463 552 682 712 898
32013 23 38 138 211 (100) 13 38 71 341 401 19 69 84 587 607 27 (100) 789 850 52 72 73 79 976 (100)
33037 40 54 81 147 53 75 (100) 228 55 69 393 474 590 638 731 68 971
34103 84 231 41 50 322 66 401 12 24 633 762 79 952 54 63
35034 40 122 99 303 56 78 495 682 712 863 903
36030 79 85 245 334 88 415 76 516 56 83 616 (100) 43 60 84 874 (100) 946
37012 94 117 24 36 46 66 202 39 50 68 322 46 96 97 403 6 541 613 64 823 45 925 93
38150 64 208 75 89 335 95 601 50 723 854 65 982
39044 52 91 143 75 202 29 309 17 (100) 18 581 98 600 15 74 84 723 (100) 38 856 72 978 79
40228 51 (100) 317 22 89 400 67 80 616 65 80 710 941 72
41026 56 64 125 74 208 55 (100) 56 316 442 70 563 84 (100) 612 57 99 837 911 13 44 73
42049 (100) 53 192 401 5 7 565 607 28 76 78 706 55 56 957
43046 63 97 112 13 266 316 40 610 65 831 39 53 65 910 49
44011 21 25 68 (100) 93 (100) 113 16 (100) 20 62 84 264 70 72 351 485 510 88 99 601 85 97 702 4 15 866 97 997 (100)
45012 75 76 85 106 14 90 247 48 89 356 451 517 (100) 78 82 93 672 96 703 67 74 887 912 42 72 75
46002 85 180 223 64 316 44 55 (100) 67 410 75 558 758 826 35 987
47135 257 88 321 57 403 6 62 96 602 43 729 52 53 814 19 986
48135 84 247 53 81 88 386 94 95 447 49 92 559 84 93 684 (100) 831 34 97 924
49047 149 79 240 90 304 68 (100) 83 436 578 614 19 75 720 33 72 837 900
50039 86 96 (100) 133 (100) 84 232 (100) 35 68 314 30 420 22 74 727 826 47 71 77 943 58 75
51019 70 151 219 46 359 98 444 65 99 536 38 (100) 39 53 601 99 738 63 843 939 70
52001 12 182 346 53 58 (100) 440 534 38 65 656 93 99 (100) 740 50 849
53034 46 122 60 64 75 207 54 379 410 44 68 71 81 612 34 (100) 73 80 813 946
54043 86 101 57 222 23 25 90 342 96 97 402 15 35 50 621 (100) 723 49 53 87 93 882 (100) 982 (100)
55001 46 58 128 (100) 36 81 417 78 550 648 68 733 73 802 940 55 67 91
56034 57 74 (100) 76 231 405 7 20 33 88 91 541 58 80 81 93 606 24 (100) 30 62 88 707 72 844 (100) 986
57018 24 (100) 59 99 158 212 307 (100) 60 62 (100) 421 56 60 72 93 521 44 60 90 659 89 797 808 27 28 36 (100) 66 87 (100) 945 79
58094 145 67 99 200 15 32 51 72 491 587 604 33 50 727 82 925 68 99
59002 86 95 160 446 528 753 832 44 73 909
60010 90 355 88 415 21 24 86 501 79 619 22 41 73 82 761 72 82 946
61030 137 204 44 57 84 317 60 62 (100) 65 588 609 36 59 747 (100) 57 65 (100) 967 75
62025 67 101 7 26 90 204 40 67 356 69 421 81 93 523 95 642 749 (100) 88 999
63039 73 88 114 (100) 263 390 417 84 (100) 526 (100) 85 754 75 801 908 15 52 70 (100)
64226 (100) 54 63 322 408 48 538 40 (100) 61 639 47 64 944
65024 36 85 220 55 67 68 310 23 47 (100) 61 424 50 557 80 726 840 41 68 (100)
66019 (100) 40 163 66 (100) 67 240 335 69 (100) 501 72 84 642 735 834 38 97 989
67025 192 93 224 79 89 365 66 460 92 524 82 688 705 85 919 29 57 92
68037 40 54 116 61 383 (100) 419 598 655 66 92 (100) 810 46 920
69041 70 94 105 10 82 93 330 62 411 41 55 619 37 49 62 72 787 863 75 95 912
70027 130 64 236 58 63 336 93 409 27 61 63 93 528 44 94 621 56 78 716 32 866 82 939
71110 35 68 213 42 79 475 502 654 64 712 28 91 893 97
72035 121 67 95 240 478 95 517 686 (100) 94 733 45 98 835 80 915 45
73043 61 179 99 262 82 342 60 630 52 74 762 (100) 73 88 926 93 95
74040 151 74 203 24 90 343 85 408 35 513 (100) 59 613 43 72 76 97 739 54 832 38 71 940 41 43 69
75072 161 86 251 64 84 95 384 419 39 70 (100) 87 667 715 80 86 96 819 41 (100) 51 76 907 14 85 91
76004 (100) 171 72 90 212 13 63 322 34 402 5 573 602 15 707 99 877 (100) 907 66 75 83
77003 33 46 83 151 95 203 55 396 448 68 504 43 64 652 90 764 65 891 963
78238 51 73 75 347 438 512 61 677 769 72 84 809 43 (100) 948
79149 62 67 (100) 86 110 18 306 25 86 (100) 514 629 43 59 734 848 969
80019 35 57 86 295 396 410 507 37 59 (100) 83 782 88 838 54 953 (100) 57
81004 51 132 326 33 444 537 80 603 31 44 (100) 706 57 800 83 91 906 16 88 91
82353 58 428 30 38 48 50 571 89 722 879 904 23 34
83012 27 137 85 99 208 448 71 73 74 77 618 40 92 700 12 79 825 84 (100) 945
84040 65 196 319 54 75 80 496 533 713 42 91 808 18 916 21 72
85054 59 74 78 129 63 (100) 288 (100) 301 6 79 418 49 (100) 67 552 732 855 94 918
86012 32 74 143 96 290 300 25 31 (100) 66 95 (100) 401 556 645 48 868 96
87010 40 70 100 284 343 68 474 85 91 98 556 78 655 760 820 25 921 39
88047 51 106 (100) 41 58 69 212 15 319 45 86 95 410 95 516 644 67 88 928 35 44 (100) 53 (100)
89025 44 47 65 119 55 203 54 61 371 400 48 521 25 60 73 94 618 74 809 15 32 60 910
90013 24 26 99 119 20 214 44 68 472 504 (100) 6 39 69 606 37 47 766 808 86 983
91036 144 51 214 20 92 334 67 402 502 705 81 84 861 85
92023 127 (100) 54 59 182 (100) 301 (100) 382 491 92 503 (100) 78 85 626 727 36 61 814 54 75
93035 36 84 172 200 3 341 99 405 91 644 715 49 56 830 71 79 910
94016 49 54 (100) 67 75 (100) 87 120 225 318 86 413 73 635 42 908